



Medienmitteilung

Start der Kampagne "Medikamente für Kuba" mit dem Ziel, Geld für die Beschaffung von dringend benötigten Medikamenten (insbesondere Antibiotika und Heparin) und Rohstoffen für deren Herstellung in Kuba zu sammeln.

Genf, Ponte Tresa und Zürich, 16. Juli 2021 - Seit mehr als einem Jahr beschäftigt sich die Welt mit SARS-Cov-2, dem Erreger von Covid-19. Jeder und jede ist betroffen, aber die Art und Weise darauf zu reagieren, die Bedingungen und die vorhandenen Mittel sind nicht für alle gleich.

In Kuba konnte die Pandemie trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage erfolgreich eingedämmt werden, indem die Zahl der Infektionen und der Todesopfer begrenzt wurde. Dies war dank einer koordinierten Politik der Behörden möglich, aber vor allem dank des kostenlosen und universellen Gesundheitssystems, der HausärztInnen, die ihre Patienten genau beobachteten, und der Tausenden von Studenten und Studentinnen, die von Tür zu Tür gingen, um potenzielle Covid-Fälle zu erkennen und Prävention zu betreiben. Möglich war das auch dank des Netzwerks nationaler Laboratorien, die rund um die Uhr an den Diagnosen arbeiteten, und dank der Expertise der WissenschaftlerInnen und ÄrztInnen, die hart daran arbeiteten, nicht nur einen, sondern fünf Impfstoffkandidaten für Covid-19 zu entwickeln.

Bis zum 15. Juli haben mehr als 2 Millionen Kubaner und Kubanerinnen die drei Impfstoffdosen (Soberana 02, Soberana Plus und Abdala) erhalten, und mehr als 25 % der Bevölkerung haben mindestens eine Dosis erhalten. Kuba hält an seinem Plan fest, bis Ende 2021 100 % der Bevölkerung (11,2 Millionen Menschen) zu impfen.

Unnötig zu erwähnen, dass all diese Bemühungen einen Preis haben. **Ein Preis, den Kuba doppelt und dreifach zahlen musste, da die von den USA verhängten Sanktionen in den letzten Jahren drastisch verschärft wurden.** In der Tat ist es fast unmöglich, eine Banktransaktion durchzuführen, die irgendeine Erwähnung von Kuba enthält; mehrere Lieferanten von medizinischen Geräten und Zubehör weigern sich, mit der Insel Geschäfte zu machen, und jeder Treibstoff, der von Kuba auf dem internationalen Markt gekauft wird, wird unerbittlich aufgespürt. Die aktuelle kritische Situation ist eine Folge der Gesundheitskrise, gepaart mit den negativen Auswirkungen der Blockade.

Demonstrationen als Ausdruck der Unzufriedenheit der Bevölkerung, verursacht durch die Gesundheits- und Wirtschaftskrise, sind seit einiger Zeit auf dem gesamten amerikanischen Kontinent zu spüren. In diesem Sinne ist Kuba nicht die Ausnahme. Die Ausnahme ist die Instrumentalisierung dieser Unzufriedenheit und der von den Kubanern und Kubanerinnen ertragenen Nöte, um den Staat zu verunglimpfen und Gewalt für politische Zwecke zu schüren. Humanitäre Hilfe für Kuba zu fordern, wenn die Arbeit humanitärer NGOs, wie die unsere, durch die von Washington verhängten Blockaden behindert wird, ist völlig absurd!

Der Covid-Notfall bleibt eine Priorität für Kuba, aber andere Notfälle warten nicht!

Von den 619 Medikamenten des obligatorischen Gesundheitssystems (die an die gesamte Bevölkerung verteilt werden), werden 365 (59%) von der kubanischen Pharmaindustrie hergestellt, die restlichen 254 werden importiert. Die Rohstoffe und Reagenzien, die für die lokale Produktion benötigt werden, müssen ebenfalls importiert werden, und dazu muss die Insel starke Beschränkungen auf den internationalen Märkten, zusätzliche Kosten für Zwischenhändler und die grosse Entfernung der Märkte, auf denen Kuba diese Materialien beziehen kann, überwinden.

Unsere Partner und das Ministerium für öffentliche Gesundheit (MINSAP) haben uns kürzlich über den dringenden Bedarf, insbesondere an Medikamenten, informiert. Aufbauend auf dem Erfolg früherer Covid-Spendenaktionen **haben mediCuba-Europa und mediCuba-Suisse beschlossen, eine neue Spendenaktion zu starten, um lebenswichtige Medikamente und Rohstoffe zu erwerben, damit Kuba vor Ort die Medikamente herstellen kann, die es aufgrund der Blockade nicht auf dem Markt erhalten kann.**

Wir hoffen, dass die Resonanz der Solidarität von europäischen Verbänden und Einzelpersonen so stark sein wird wie bei früheren Gelegenheiten.

Kuba hat uns gezeigt, dass Solidarität stärker ist als Wirbelstürme ... und Viren; jetzt sind wir an der Reihe, ihnen zu helfen!

Konto von mediCuba-Suisse (in CHF) **IBAN CH60 0900 0000 8005 1397 3**

Konto von mediCuba-Europa (in Euro) **IBAN CH92 0076 4301 3245 Y000 1**

Mit dem Vermerk "Medikamente"

(Wir empfehlen Kuba dabei nicht zu erwähnen, um bei der Überweisung Probleme mit den Banken zu vermeiden.)

Kontakte:

Für **mediCuba-Suisse**

Luisa Sanchez

Koordinatorin für die französischsprachige Schweiz

luisa.sanchez@medicuba.ch

Roland Wüest

Koordinator für die deutschsprachige Schweiz

roland.wuest@medicuba.ch

Für **mediCuba-Europa**

Manuela Cattaneo

Projektleiterin

Medicuba-europa@ticino.com

mediCuba-Europa und **mediCuba-Suisse** sind zwei gemeinnützige Vereine im Sinne von Artikel 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Sie wurden in den 1990er Jahren gegründet und unterstützen Kuba in seinen Bemühungen, einen universellen und kostenlosen Zugang zu Gesundheitsversorgung und -dienstleistungen zu ermöglichen. Dies geschieht durch die Umsetzung von Projekten zur Stärkung des Know-hows der medizinischen Fachkräfte, zur Dezentralisierung des medizinischen Systems und zur Erneuerung der Ausrüstung, um der gesamten kubanischen Bevölkerung einen effizienten und qualitativ hochwertigen Service zu bieten.

mediCuba-Europa und mediCuba-Suisse versuchen auch, den negativen Auswirkungen der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Blockade entgegenzuwirken, die die Vereinigten Staaten dem kubanischen Volk seit mehr als 60 Jahren auferlegt hat. Diese Unterstützung ist möglich dank der Solidarität unserer Mitglieder, aber auch von öffentlichen und privaten Stellen.

www.medicuba.ch

www.medicuba-europa.org